

Vorbericht zum 30-jährigen Jubiläum der Steckäplattler-Liga

(Miesbacher Merkur vom 04.09.2017)

Nicht jeder wollte eine Liga haben

Steckäplattl-Turniere feiern 30-jähriges Bestehen – Stammtisch suchte damals nach Freizeitbeschäftigung

VON LEAH STEFAN

Rottach-Egern – Alles begann vor etwa drei Jahrzehnten: Damals überlegte der Schlierseer Stammtisch fieberhaft, welche Freizeitbeschäftigung es neben dem Durstlöschen wohl noch zu unternehmen gebe. „Sportlich sollte es sein, aber nicht zu kräftezehrend“, erinnert sich einer der Gründerväter. So reifte die Idee des bayerischen Boccias: dem Steckäplattl. Das Spiel fand großen Gefallen, so dass 1986 der erste Verein gegründet wurde: der SPC Schliersee. Bald folgten weitere Vereine, und so rief man 1987 eine landkreisweite Liga ins Leben. Diese feiert nun ihr 30-jähriges.

Dabei war damals nicht jeder mit der Gründung einer

Liga einverstanden. „Einige Mannschaften haben befürchtet, dass der Spaß damit verloren geht“, erzählt Liga-Leiter Hermann Engl (70). Nach langer Diskussion traten sieben Vereine der Liga bei. Seither richtet jede Mannschaft ein Turnier pro Saison aus. Alle Turnier-Ergebnisse zusammengenommen, ergeben am Saisonende den Liga-Sieger.

Der Ausdruck „Steckäplattl“ setzt sich zusammen aus dem Begriff „Steckä“ für Holzklötz – auch Daube genannt – und dem „Plattl“, also der Scheibe, mit der geworfen wird. Und so funktioniert's: Von einer Grundlinie aus wird das Steckäplattl in Richtung der 13 Meter entfernten Daube geworfen. Das Plattl ist zehn auf zehn Zentimeter



Lang ist's her: Früher – hier ein Bild aus Niklasreuth aus der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg – wurde noch mit Hufeisen geworfen.

FOTO: STECKÄPLATTLERCHRONIK (KNI)

groß, eisern und hat vier Ecken, von denen eine abgerundet ist. Die würfelförmige Daube hat ebenfalls die Maße zehn auf zehn. Sie liegt mittig im 15 Quadratmeter großen Spielfeld. Die Mannschaften bestehen aus je vier Spielern. Ziel ist es, die Daube zu treffen. Je näher das Plattl am

Holzklötz liegt, desto mehr Punkte gibt es. Die Vergabe folgt wie beim Stockschießen: Das Plattl mit der geringsten Entfernung zählt drei Punkte, jedes weitere zwei – sofern kein gegnerisches Plattl näher an der Daube liegt. Höchstpunktzahl ist also neun. Es treten immer zwei Mann-

schaften gegeneinander an, am Ende eines Turniers muss jeder gegen jeden geworfen haben. Startkarten legen fest, in welcher Reihenfolge dies geschieht.

Klingt nach einem strengen Regelkatalog, doch ganz so ist es nicht. „Die ältere Generation darf sich auch mal Löcher in ihr Plattl bohren, damit die nicht ganz so schwer sind“, sagt Engl. Dass der Spaß im Vordergrund steht, soll auch ein Jubiläumsturnier am Samstag, 9. September, zeigen: „Die Mannschaftsaufstellung wird unter allen Teilnehmern ausgelost, sodass keine Vereine gegeneinander spielen“, berichtet Engl. „Es geht also nicht um den Pokal, sondern um Gaudi und Tradition.“ Viele ehemalige Liga-Mannschaften haben ihr

Kommen zugesagt. Darunter Au, Mietraching, Wörmsmühl und Hausham. Auch Christian Veith, ehemaliger Liga-Leiter und Gründungsmitglied, wird erwartet. Dass sich auch unter den Jüngeren immer mehr fürs Steckäplattl begeistern, freut Engl. „Das Rainerstüberl hat mittlerweile zwei Mannschaften, und auch die Wattenberger bekommen immer mehr jungen Zuwachs.“

Das Turnier zum Jubiläum richtet die Spielgemeinschaft Rainerstüberl für alle aktiven und ehemaligen Liga-Mitglieder aus. Stattfinden wird das Spektakel am 9. September beim Rainerstüberl in Rottach-Weissach. Beginn ist um 13.30 Uhr, die Anmeldung erfolgt ab 13 Uhr. Ein Zelt und eine Brotzeit stehen bereit.